

WERKSZEITUNG

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG - HAMBORN

HZVIII

7. Jahrgang Nr. 24

17. November 1934

Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Deutschen Institut für
Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung

in der Deutschen Arbeitsfront

Haltet Disziplin!

Die Verfassung der Deutschen Arbeitsfront - Inhalt und Sinn des vollendeten Werkes - Dr. Robert Ley mahnt - Ausführungsbestimmungen stehen bevor

Die vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler der Deutschen Arbeitsfront gegebene Verfassung hat in der breiten Öffentlichkeit des In- und Auslandes ein vielseitiges Echo gefunden. Diese Verfassung ist in der verschiedensten Art und Weise ausgelegt worden.

Als für uns richtunggebend sind da in erster Linie die Ausführungen anzusprechen, die — unmittelbar nach der Verkündung dieser Verfassung — der Leiter des Amtes für Fach- und Berufspresse der DAF, Hans Biallas, machte, und in denen es heißt:

„Mit der Verordnung des Führers ist der Deutschen Arbeitsfront jene autoritative Stellung gegeben worden, die sie braucht, um die großen Aufgaben, die ihrer noch in Zukunft harren, zu bewältigen. Diese Verordnung bedeutet die volle Anerkennung des Führers für die bisher geleistete Arbeit. Sie beweist uns, daß

der Aufbau und die Organisation der Deutschen Arbeitsfront,

wie sie sich in diesen eineinhalb Jahren entwickelt haben, richtig sind. Der Führer hat der Deutschen Arbeitsfront eine Verfassung gegeben und damit ihre Wichtigkeit im Leben unseres Volkes anerkannt. Damit ist den Treibereien all jener böswilligen Elemente ein Riegel vorgeschoben worden, die da glaubten, über die Deutsche Arbeitsfront hinweg zur Tagesordnung übergehen zu können. Die Deutsche Arbeitsfront ist als die Organisation aller Schaffenden und als die Gemeinschaft von Betriebsführer und Gefolgschaft aus dem öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken und erst recht nicht mehr wegzudiskutieren. Wir sehen in dieser Verordnung

die notwendige Ergänzung zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit regelt von Seiten des Staates das Arbeitsverhältnis.

Die Verfassung der Deutschen Arbeitsfront wurde geschaffen, um den Einfluß der Partei klar herauszustellen.

Die Partei führt den Staat, die Deutsche Arbeitsfront ist als Gliederung der Partei Träger der Gemeinschaft von Arbeiter und Unternehmer. Das geht deutlich aus dem § 7 hervor, in dem es u. a. heißt:

„... Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, zwischen den berechtigten Interessen aller Beteiligten jenen Ausgleich zu finden, der den nationalsozialistischen Grundsätzen entspricht und die Anzahl der Fälle einschränkt, die nach dem Gesetz vom 20. Januar 1934 zur Entscheidung allein zuständigen staatlichen Organen zu überweisen sind.“

Hiermit ist der Deutschen Arbeitsfront die Rolle eines Schlichters übertragen worden, und jeder Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront, der von dem mit der Führung der Deutschen Arbeitsfront beauftragten Stabsleiter der DAF eingesetzt ist, handelt im Auftrage seines Führers.

Inzwischen erfolgten denn an einem Tage drei Rundgebungen des Stabsleiters der DAF, Dr. Ley, selbst, die dazu angetan sind, jeden — aber auch den allerletzten — Zweifel auszuräumen darüber, welche überragende Bedeutung diesem Verfassungswerk zukommt.

Zunächst wurde Dr. Ley Aufruf an die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht, den wir seiner außerordentlichen Wichtigkeit wegen nachstehend im Wortlaut wiedergeben:

„Tubel und Freude herrscht in den Werkstätten, Fabriken und

Kontoren. Der Führer hat den schaffenden Deutschen eine Sozialverfassung gegeben, wie sie die Geschichte und die Welt noch nie gesehen hat.



Im Monat der Toten

Aufnahme von Erich Müller, Kassel

Jeder von euch, Arbeiter und Arbeiterinnen, empfindet, daß in dieser

Verfassung der Arbeit

jedes Wort von der Vernunft diktiert und vom Herzen tief mitempfunden ist. Diese Verfassung hat nur wenige Paragraphen im Gegensatz zu jenen des demokratischen Systems, und doch umreißt sie klar und eindeutig das gesamte Sozialleben des deutschen Menschen.

So wie Form und Inhalt grundverschieden von der Vergangenheit abweichen, so auch der

Urbegang der neuen Verfassung

Früher schmiedete man erst Paragraphen und dahinein versuchte man das Leben des Volkes zu zwingen. Wir jedoch haben das Wort „Organisieren“ richtig übersetzt. Organisieren heißt wachsen lassen.

So ist das, was geworden ist, die Deutsche Arbeitsfront, aus eurem heißen Wollen und eurem stürmischen

Drängen zur Gemeinschaft

gewachsen. Der Nationalsozialismus gab euch Arbeitern und Arbeiterinnen die Richtung und das Ziel, und ihr seid marschiert. Und heute, nach kaum 18 Monaten, steht die Deutsche Arbeitsfront als die größte und stärkste Organisation da, die die Welt je gesehen hat, und man kann von ihr sagen, daß sie den revolutionärsten

Ausdruck nationalsozialistischen Willens

darstellt. Das hat der Führer sanktioniert und geegnet. Wir danken ihm und werden ihm zeigen, jeder an seinem Platz, daß er seine hohe Gabe nicht an Unwürdige verschwendet hat. Denn, Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront, aus dieser Verfassung der Arbeit wird das, was ihr daraus macht. Die Weimarer Verfassung ist nicht von ihren Feinden, sondern von ihren Freunden in Grund und Boden geritten worden, und so erhebe ich in dieser Stunde an euch schaffende Deutsche den dringenden

Appell: Haltet Disziplin!

Euch, Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront, mache ich dafür verantwortlich, daß mit dieser Verfassung des Führers sein sorgfältig umgegangen wird. Werdet nicht übermütig, mißbraucht die Waffe nicht, die euch der Führer gegeben hat, sondern erobert euch, genau wie bisher, durch zähen

Fleiß und unermüdliche Opfer

die Achtung derjenigen, die ihr zu betreuen habt.

In Kürze werde ich zu jedem Abschnitt der Verordnung genaueste Ausführungsbestimmungen geben, und ich unterjage jedem Amtswalter, von sich aus diese Verfassung willkürlich auszulegen. Wir dürfen und wollen nicht, daß unsere Feinde, die Reaktion, die versteckten Liberalisten und Marxisten, aus einem falschen Uebermut unsererseits billige Triumphe ziehen. Jeden Fehler werden sie genauestens registrieren und uns eines Tages vorlegen. Bislang, solange die Arbeitsfront nicht anerkannt war, richteten solche Fehler nicht allzu viel Schaden an, jetzt jedoch, wo uns der Führer durch seine Verordnung vor dem Volke und vor der Welt anerkennt, tragen wir damit eine ungeheure Verantwortung. Dessen sei sich jeder, selbst der letzte Blockwaller, bewußt.

Deshalb haltet Disziplin, seid auf der Hut, laßt euch nicht aufheben und arbeitet genau so weiter wie bisher. Dem Führer jedoch wollen wir damit danken, daß er in einem Jahr von uns sagen soll: „Sie haben meine Verfassung der Arbeit richtig verstanden und zum Segen des Volkes angewandt.“

Am Vormittag des gleichen Tages fand sodann in Berlin eine Pressekonferenz statt, einberufen vom Amt für Fach- und Berufspresse, auf der Dr. Ley den Teilnehmern — es waren dies die Pressewalter der Reichsbetriebsgemeinschaften, der Bezirke und Gaue der DAF, die Schriftleiter der Mitteilungsblätter und Fachzeitschriften der Deutschen Arbeitsfront sowie die Berliner Vertreter der deutschen Presse — die Bedeutung des Geschaffenen darlegte und auch zu seinem vorstehend wiedergegebenen Aufruf noch besondere Erläuterungen gab. Diese Verfassung — so führte er aus — bedeute für die Arbeitsfront die Bestätigung durch Adolf Hitler, daß sie so sein und so wirken solle wie bisher, aber keine neue Zielsetzung. Gerade in dieser Hinsicht habe sie symbolische Bedeutung. — Die Freude über das Erreichte aber zwingt zur Bescheidenheit. Wenn jetzt untergeordnete Organe sich übermütig als die berufenen „Vertreter des Führers“ aufspielen wollten, so wäre der schöne Erfolg für die Arbeitsfront dahin. In einem halben Jahre wäre alsdann diese Verfassung „abgenutzt“, und dann könne er vom Führer keine neue bekommen. „So etwas“ — so stellt er fest — „macht man nur einmal!“ Dr. Ley will also nicht, daß nun etwa gewisse Fanatiker kommen und aus dieser Verfassung ein Instrument eines neuen Klassenkampfes zu machen versuchen. Ebenso deutlich stellt er aber auch heraus, wie wenig die Arbeitsfront mit all ihren Organisationen und Rundgebungen formalistisch verstanden werden will; das beleuchtet nichts besser als der Moment, in dem Dr. Ley erklärte, die bedeutendsten Juristen der Gegenwart hätten die Verfassung der Arbeitsfront alle verschieden ausgelegt! Das sei fabelhaft! —

Dr. Ley erläuterte dann noch kurz seinen Aufruf vom gleichen Tage und stellte Ausführungsbestimmungen zum Verfassungswert der DAF in Aussicht. Jede willkürliche Auslegung müsse vermieden werden; festzustellen ist, daß es sich bei der Verfassung eben um eine Rahmenverfügung handele. Nach wie vor sei die Aufgabe der Arbeitsfront Erziehung zum Arbeitsfrieden. Sie habe es vermocht, durch fast zwei Jahre hindurch Lohnkämpfe mit deren tropischer Unerfättlichkeit auszuschaalen und überhaupt „die Magenfrage vollkommen in den Hintergrund zu drängen“.

Diese scharfe Ablehnung jedes materialistisch gerichteten Gesichtspunktes kam übrigens auch in den Ausführungen sehr stark zum Durchbruch, die Dr. Ley dann schließlich noch am Abend vor mehreren tausend Arbeitern der Stirn und der Faust machte, und zwar anlässlich einer Feierabendveranstaltung in einer Berliner Maschinenfabrik.

„Wenn wir“ — so sagte Dr. Ley — „heute in Werhallen stehen und erleben, wie der deutsche Arbeiter neue und ausdrucksvolle Formen schafft, dann mutet uns das beinahe wie ein unsagbares Märchen an. Das hätten wir vor zwei Jahren sagen sollen, daß in den deutschen Arbeitsstätten, die von den roten Parteigängern beherrscht und von uns Nationalsozialisten zäh umkämpft wurden, einst die deutsche Arbeiterschaft stehen und Spiele formen würde, die sie sich selbst geschaffen! Spiele, die immer denselben Stoff zum Inhalte haben:

Volk, Blut, Erde, Nation, Ehre.

Ist das nicht der beste Beweis dafür, daß wir richtig gearbeitet haben?

Das war eben der große Fehler des vergangenen Systems: Gestern dachte man, das Volk hat nur eines: den Magen! Wenn man den nur immer füllte, wenn nur jeder stets sein „Huhn im Topf“ hatte, dann war das die höchste Kunst der Staatsführung, dann waren die wichtigsten politischen Forderungen erfüllt.

Wir Nationalsozialisten dagegen suchten die Seele. Die Seele dieses deutschen Volkes, von dem wir wußten, daß es unvergänglich ist. Dieses Volk, das seit je Notzeiten nicht mit materiellen Forderungen überwunden hatte, sondern trakt seiner seelischen Fähigkeiten und Größe. Wir gingen deshalb hin und suchten Wege und Möglichkeiten zum Herzen des Volkes. Wir öffneten die Tore, zu denen die anderen die Schlüssel verloren hatten. Wir erweckten die schöpferischen Kräfte der deutschen Menschen, wir machten das wieder wertvoll, was eine materialistische Zeit als wertlos und lächerlich hatte im Winkel verstauben lassen. Das holen wir jetzt wieder hervor, weil wir wissen, daß es das Größte und Edelste unseres Volkes ist. Wir sind

Schatzgräber der deutschen Seele!

Und wenn heute überall sich Anfänge bemerkbar machen, wenn erste Schritte getan werden, wenn Wertspiele und chorische Massenszenen entstehen, und wenn diese Anfänge ganz bewußt — wenn auch in vielen Formen — nur immer eines zur Grundlage haben: den deutschen Menschen, dann wissen wir: es wird sich dies alles noch ins Ungemessene steigern lassen! Denn die große, durch die Jahrtausende gehende, über alle Generationen hinweg ihre Gültigkeit behaltende Linie ist damit da.

Wir können die Not nicht mit Verordnungen hinwegscheuchen, wir sind auch nicht gewillt, wie es die Männer von einst taten, feige Zugeständnisse zu machen. Die Not ist da — und sie wird sich nie restlos verreiben lassen, denn keiner, auch wir nicht, können ein Paradies schaffen. Aber wir werden Herr der Not werden!

Wir werden die Not meistern!

Das ist das Größte: wir machen das deutsche Volk zum Träger seiner Gestaltung.

Wir schenken nichts, wir versuchen auch nichts zu erzwingen oder zu „konstruieren“. Einst übersäten sie große Landarten mit Quadraten, Fächern, Dreiecken und „konstruierten“. Sie fanden sich selbst nicht heraus aus ihrem Gewirr, aber sie verlangten, daß andere sich danach richteten. Nationalsozialismus aber ist Klarheit! Man kann nichts wachsen lassen vom grünen Tisch aus, sondern muß ein Saat Korn haben im Volke und dieses pflegen und sorglich emporziehen. Die DAF ist ein wundervolles Beispiel für dieses „Wachsenlassen“. Sie ist zur allumfassenden Organisation nicht geworden durch dicke Bücher und „Programme“. Sie hat nur immer den Grundsatz „Wachsenlassen“ befolgt. Sie hat die Menschen vorfichtig und verstehend eingeordnet, diesen hier hingestellt und jenen dort wirken lassen. Wir haben all die vielen Anfänge, die Versuche und Bemühungen beobachtet, gepflegt und gefördert. Und haben hinter all dem das Größte und Wichtigste gesucht und gefunden: den deutschen Menschen.

Der Führer Adolf Hitler hat uns eine Verfassung gegeben. Das ist der Beweis dafür, daß wir richtig gehandelt haben. Diese Verfassung besteht nur aus wenigen Punkten, aber sie ist derart klar und eindeutig, daß sie wohl jeder Volksgenosse restlos versteht. Sie macht die DAF zur

Organisation aller deutschen schaffenden Menschen der Stirn und der Faust.

Sie legt uns aber vor allem eine große Pflicht auf. Denn: das wird aus dieser Verfassung, was wir daraus machen. Jetzt dürfen wir nicht leichtfertig werden. Denn jetzt werden die heimlichen Heher kommen und alles daran setzen, um zu beweisen: so geht es nicht! Jetzt werden sie, die immer noch heimlich hofften, daß wir keinen Fuß fassen würden, merken, daß es ernst wird. Und darum heißt es jetzt aufs Schärfste für alle Träger der DAF: Disziplin halten! Vergessen wir es nie: Die Weimarer Verfassung wurde in erster Linie zerklagen von ihren Schöpfern, den Juden und Judenfreunden selbst! Weil sie selbst sie mißbrauchten!

Das sei uns mahnendes Beispiel. Der Führer hat uns große Rechte gegeben, aber eine mindest ebenso große Verantwortung auferlegt. Erweisen wir uns ihrer würdig!

An uns selbst — den Schaffenden aller deutschen Stände — wird es nun liegen, diesem großen Verfassungswerk den lebendigen Inhalt zu geben: durch restlosen Einsatz jedes einzelnen, mit allen Kräften, und immer und immer gerade in diesem Falle eingedenk des überragenden nationalsozialistischen Leitsatzes, daß Gemeinnutz vor Eigennutz zu gehen hat! Wenn irgend einmal, so ist in diesem Falle jedem einzelnen Volksgenossen die Gelegenheit zur Probe auf Bewährung im wahren, lebendigen Nationalsozialismus geboten!

Werkszeitungstagung und Dinta-Arbeitswoche 1934

Den wenigsten von uns, die wir als Leser der Werkszeitung in regelmäßigen Abständen unsere Zeitung erhalten, um sie zu interessiertem Studium mit nach Hause zu nehmen und vielleicht auch über ihren Inhalt in der Frühstückspause des nächsten Tages eingehend zu diskutieren, ist vielleicht bekannt, daß diese unsere Zeitung durchaus nicht nur irgendeine beliebige Werks- oder Betriebszeitschrift darstellt, sondern daß sie eingeordnet ist in ein das ganze deutsche Vaterland umfassendes System gleichgearteter Zeitungen, deren zentrale Leitung beim Dinta — Deutsches Institut für Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung in der Deutschen Arbeitsfront — in Düsseldorf liegt. Noch wenigere

aber von uns werden vielleicht wissen, daß auch dieses Werkszeitungssystem, das, vor zehn Jahren aus kleinsten Anfängen entstanden, heute rund hundert Zeitungen gleich oder ähnlich der unseren umfaßt, wiederum nur einen Teil derjenigen Arbeiten darstellt, die vom Dinta seit gleichfalls nahezu zehn Jahren vorgeleistet und ihm seit Mitte vorigen Jahres von der Leitung der Deutschen Arbeitsfront im nationalsozialistischen Sinne erneut zugewiesen worden sind.

Wir wissen, daß auch in unserem Betrieb ein Mann wirkt, durch dessen Hände alles das geht, was wir — die Leser — gern in unserer Zeitung zum Ausdruck bringen möchten. Und so ist es auch auf jedem anderen Werk und in jedem anderen Betrieb, wo eine Dinta-Werkszeitung besteht.

Einmal in jedem Jahre beruft nun die Hauptschriftleitung der Vereinigten Werkszeitungen des Dinta in Düsseldorf alle diese Männer und Mitarbeiter zusammen, um ihnen einerseits Rechenschaft zu geben über das, was im verflossenen Jahr von der Zentralstelle für den Ausbau der Vereinigten Werkszeitungen des Dinta getan worden ist, andererseits um von ihnen Anregungen zu erhalten bezüglich dessen, was in der nächsten und fernerer Zukunft noch getan werden könnte, um die Vereinigten Werkszeitungen mehr und mehr zum wirklichen Träger des Gedankens der Betriebsgemeinschaft im Sinne des Gesetzes der Ordnung der nationalen Arbeit zu machen.

Nachdem im vorigen Jahre diese Reichstagung aus Anlaß der großen Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ in Berlin stattgefunden hatte, wurde sie für 1934 nach Düsseldorf einberufen, und zwar aus

dem Grunde, daß das Werkszeitungs-Werk in diesem Jahre auf eine zehn-jährige Entwicklungszeit zurückblicken kann, die von der Vorarbeit und Vorkämpferschaft der beiden Begründer des Werkszeitungs-Systems, Dr.-Ing. e. h. Arnhold und Hauptschriftleiter P. Rud. Fischer, im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ihren Ausgang genommen hat. Ein besonderes Gepräge erhielt diese Tagung noch dadurch, daß sie mit den verschiedenen Tagungen der Dinta-Ingenieure und vor allem mit der Arbeitswissenschaftlichen Tagung des Instituts verbunden war. Daraus ergab sich für alle Teilnehmer eine Fülle der wertvollsten Anregungen. Wir können hier nicht alles schildern, was in den fünf Tagen geboten wurde;

aber die Haupt- und Höhepunkte der Tagung sollen doch in großen Umrissen festgehalten werden.

Zunächst trafen sich die Teilnehmer im Dintahaus, wo sie Gelegenheit hatten, die Hauptschriftleitung der Vereinigten Werkszeitungen zu besichtigen. Dann fuhr man zum Preissehaus am Martin-Luther-Platz, wo man unter kundiger Führung Gelegenheit hatte, die technische Vorbereitung und den Druck der Werkszeitungen sich aus nächster Nähe anzusehen. Am Nachmittag fand dann die „Reichsjahrestagung“ im Haus der deutschen Stände in der Düsseldorfer Altstadt statt. Hauptschriftleiter P. Rud. Fischer begrüßte die Empfindungen aller aus, als er bei der Begrüßung feststellen konnte, daß die Werkszeitungsbearbeiter aus dem ganzen Reich nahezu lückenlos erschienen seien: „Sie sind sich ganz offenbar im verflossenen Jahr mehr und mehr bewußt geworden, daß zwischen dem Dinta, seinen vereinigten Werkszeitungen, den Werken, die an dies System angeschlossen sind, und letztlich den Bearbeitern auf den Werken doch ein tieferes Ver-



Reichsjahrestagung der Vereinigten Dinta-Werkszeitungen 1934
Eine Gruppe der Teilnehmer an der Hauptversammlung vor dem Haus der deutschen Stände in Düsseldorf

hältnis besteht, als es bei bloß „geschäftlichen“ Verbindungen gewöhnlich der Fall zu sein pflegt.“

Dr.-Ing. e. h. R. Arnhold, der Leiter des Dinta, sprach dann in großangelegten Ausführungen über „Die Werkszeitung als Führungsinstrument im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit“. Oft von lebhaftem Beifall unterbrochen, stellte er vor allem es als die Hauptaufgabe der Werkszeitung heraus, in der Gefolgschaft den Sinn für ein echt nationalsozialistisches Erleben der Arbeit zu wecken. Die Werkszeitung

Das Einopfer ist ein Weg zu echter Volksgemeinschaft

Fahneneid (Sprechchor)

Von Gert Schulte-Wissermann

Chor: Fahnenweihe — Feierstunde!
Deutsche Fahne — Deutsches Schicksal!

Sprecher: Ehre, Freiheit, deine Zeichen,
Mahnend, pflichtgebietend reichen
Deutsche Jungen sich die Hand,
Treu ergeben, stets verbunden mit dem Vaterland.

Chor: Deutsche Fahne, wir hören dein Mahnen.

Sprecher: Freiheitsfahne mit Aehre und Spaten
Und Hakenkreuzbanner als Sonnenzeichen,
Verpflichtet die Jugend zu Taten,
Die Deutschland zu Ehre und Segen gereichen.

Chor: Deutsche Fahne, wir kennen die hohe Pflicht,
Geh' du uns voran im Kampfe ums Großdeutsche Reich,
Einmals hält deutsche Jugend Gericht,
Dann sei mit uns Kämpfer und Sieger zugleich.

Sprecher: So wollen wir schwören den neuen Eid,
Für die Fahne auf Leben und Tod:
„Symbol der Treue, deutsche Fahne du,
Gib uns aufs neue Stärke, Sieg und Ruh.
Leucht' uns voran in unseren schwersten Tagen,
Gib uns die Kraft, das Schwerste zu ertragen.
Nimm uns wie früher unter deinen Schutz,
Sei uns ein Hort, den Feinden fester Trug.
Verein' uns wieder zwischen Maas und Belt:
Deutschland, Deutschland über alles in der Welt.“

Chor: Wie vor.

Alles fließt!

Alles fließt, nirgends Stillstand! Ein ewiger Wechsel im Werden und Vergehen. Aus Minuten werden Stunden, aus Stunden Tage, und ehe es uns recht zum Bewußtsein kommt, sind Wochen ins Land gegangen und ein neuer Monat hat begonnen, den es mit produktivem Schaffen auszufüllen gilt. Schauen wir aber zurück auf die Stunden und Tage, die hinter uns liegen, und vergleichen wir unsere Pläne und Vorhaben mit dem gegenwärtigen Stand, so wird wohl mancher mit Betrübnis feststellen, daß noch diese Aufgabe der Erledigung und jener Plan der Durchführung harret. Allzugern werden wir dann Gründe der Entschuldigung dafür suchen und finden! Damit ist uns aber nicht geholfen!

Sondern: Bemühen wir uns ernstlich, die Ursachen ausfindig zu machen, die uns hinderten an der erfolgreichen Durchführung einer Sache; dann erkennen wir, daß meist unsere schlechte Arbeitsmethode die Ursache war und in besonderen Fällen: unsere mangelhafte Vorbereitung! Wir ließen die Arbeit an uns herankommen, anstatt sie aufzujuchen und in all ihren Teilen durchzudenken, bis zu dem gewollten Endergebnis. Unrationell arbeiten heißt aber: den Erfolg in Frage stellen! Nur durch vernunftmäßiges Denken und Ueberschauen der uns zur Verfügung stehenden Stunden des Schaffens und Vorwärtstrebens verlieren wir nicht kostbare Zeit.

„Diem perdidit“, „Ich habe einen Tag verloren“, mußte einstmal der römische Kaiser Titus bekennen. Wir aber wollen durch planmäßige Vorbereitung unserer Arbeit einen Tag gewinnen!

R. R.

Erlebens

Eins der kostbarsten Erbstücke, das Eltern den Kindern hinterlassen können, ist die Erinnerung an ein reines, friedfertiges Eheleben.

Wir halten das Neue oft nur darum für besser als das Alte, weil wir die Abwechslung lieben.

ist ein Instrument, das berufen ist, an der Neugestaltung der Dinge, an der nationalsozialistischen Umformung des Betriebs mitzuwirken. Wir Arbeiter — so sagte er sehr richtig — empfinden sehr bald, welcher Geist aus dem Blatt zu uns spricht. Deshalb muß bei all diesen Dingen weniger der Verstand wie das Herz sprechen; man muß die Wärme, das ehrliche Wollen, den Dingen ein neues Ziel zu geben, spüren. Wer in der Werkszeitung schreibt, muß durchdrungen sein von der Sache, und er muß den Glauben haben, daß es nicht anders geht. „Wer noch glaubt, daß ein anderer Weg als der nationalsozialistische zum Ziele führt, muß abtreten. Mit dem Instrument der Werkszeitungen, das wir uns in zehnjähriger Arbeit geschaffen haben, wollen wir mitarbeiten an der großen deutschen und nationalsozialistischen Aufgabe!“

Dann sprach Hauptschriftleiter P. Rud. Fischer, bevor er den Jahresbericht 1933/34 erstattete, über das Thema: „Zehn Jahre Dinta-Werkszeitungen“. Gerade die Aufgaben — so führte er aus — die uns heute gestellt sind, und die uns Dr. Arnhold so unzweideutig umrissen hat, legitimieren erst all das, was wir in den zehn Jahren unseres Bestehens getan haben. Es ist Vorarbeit, Vorläuferarbeit, Vorkämpferarbeit gewesen. Galt es doch, die Arbeiterseele im „roten Genossen“ wieder zum Leben zu wecken, und das Bewußtsein wieder lebendig zu machen, daß Arbeit und die mit Liebe und mit Verständnis gemachte Arbeit der Grundstein sein muß, auf dem sich ein neues völkisches und volkliches Leben, ein neuer, wenn auch noch so bescheidener Wohlstand für jeden aufbauen lassen würde! Diese Arbeit ist nicht wegzudenken aus der Kampfzeit, in der der Nationalsozialismus in den letzten 14 Jahren gestanden hat und in der er schließlich zu seinen politischen Zielen gekommen ist. Es war schon eine entscheidende Tat, daß sich einsichtige Führer der deutschen Wirtschaft, nachdem sie im Ruhrkampf erlebt haben, daß der ärmste Sohn des Volkes auch sein getreuester war, zu der Ueberzeugung durchdrangen: um diesen deutschen Arbeiter zu gewinnen, ist kein Einsatz zu hoch! So entstand allmählich das Dinta-Werkszeitungssystem! Die Betriebsführer, die sich damals für die Werkszeitungen eingesetzt haben, können heute mit Recht darauf hinweisen, daß sie Pionierarbeit vollbracht haben! Hauptschriftleiter Fischer schilderte dann die Entwicklung des Dinta-Werkszeitungssystems bis zu seinem heutigen Stand.

Dann sprach der Abteilungsleiter vom Amt für Schönheit der Arbeit v. Hübner, Berlin, über die Werkszeitung im Dienst des Gedankens der Schönheit der Arbeit. Er forderte die Werkszeitungsbearbeiter auf, sich als Treuhänder für die Verwirklichung dieses Gedankens zu betrachten. Es komme nicht darauf an, durch gesetzliche Bestimmungen und Paragraphen „Formen“ zu schaffen, sondern wir müssen eine neue Tradition schaffen, aus der heraus immer neue und bessere Formen entstehen. Damit werden wir am besten unserer Aufgabe gerecht werden, jeder auf seinem Posten. Auf diese Weise tragen wir für unser Teil zum organischen Wachstum der nationalsozialistischen Arbeitsidee bei.

Die Wissenschaftliche Tagung des Dinta stand im Zeichen der Arbeitswissenschaft. Bedeutende Arbeits- und Betriebswissenschaftler suchten von ihrem Arbeitsbereich aus das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Betrieb zu klären, und vor allem war diese Tagung der Frage gewidmet, welche Anregungen eine im nationalpolitischen Sinne aktivistische Wissenschaft der betrieblichen Praxis zu geben hat. Im Mittelpunkt der Vorträge stand die seit jeher vom Dinta vertretene These, daß der Vorrang des Menschen vor der betrieblichen Sachwelt unter allen Umständen gesichert werden müsse, daß also Betriebsform und Arbeitsweise durch die Eigengesetzlichkeit des in der Wirtschaft tätigen Menschen bestimmt werden.

Dr.-Ing. Arnhold wies in seinem Einleitungsvortrag auf die ungeheure Bedeutung hin, die besonders heute der Schulung und Erziehung des deutschen Arbeitsmenschen, insbesondere der planmäßigen Schulung des industriellen Jungarbeiters zukommt.

Die wissenschaftlichen Referate, die dann folgten, behandelten die verschiedensten Gebiete und Probleme: Prof. Dr. Rupp, Berlin, sprach über die Bedeutung und Leistung der Psychotechnik, insbesondere im Hinblick auf die Führerbildung der Betriebsgefolgschaft; Prof. Dr. Bramesfeld, Darmstadt, über die Charakterologie der Führung; Prof. Dr. Giese, Stuttgart, behandelte die Bedeutung und Leistung der Arbeitswissenschaft insbesondere im Hinblick auf die Betriebsleistung, während Prof. Dr. Sachsenberg, Dresden, über Stand und Bedeutung der Betriebswissenschaft in bezug auf die Betriebsform referierte. Prof. Dr. Klemm, Leipzig, veranschaulichte an der Erforschung der Arbeitsbewegung einige Sondergebiete der psychologischen Leistungsforschung, und Dr. Graf vom Kaiser-Wilhelm-Institut in Dortmund behandelte das gleiche Thema vom Physiologischen her. Sehr interessant war der Vortrag von Prof. Dr. Hilf, Eberswalde, der von der forstlichen Betriebslehre ausgehend Probleme der betriebswissenschaftlichen Leistungsforschung

erläuterte. Die arbeitswissenschaftliche Tagung des Dinta fand ihren Abschluß mit den Referaten von Prof. Dr. Poppelreuter, Bonn, über Ziele und Wege arbeitswissenschaftlicher Bildung für den Betriebsmann, und von Dr.-Ing. H. Kiedel, Dresden, über die Technologie der Arbeit. Dr. Arnhold faßte dann in seinem Schlusswort die Ergebnisse der Tagung zusammen.

Neben der Haupttagung liefen dann eine Reihe von Fachgruppenitzungen für Schulungsleiter, Dinta-Ingenieure, Betriebsbeamte und Werkszeitungsbearbeiter. Die Tagung klang in der Hauptversammlung aus, auf der die Leiterin der NS. Frauenschaft und Amtsleiterin des Frauenamts der DAZ, Frau Scholz-Klink, über das Thema „Soziale Betriebsarbeit“ sprach.

Zur Einleitung des traditionellen Kameradschaftsabends, der alle Teilnehmer vereinigte, sprach dann noch der Leiter des Dinta, Dr.-Ing. A. Arnhold: „Aus Führerverpflichtung und Führerzorge kommt heute ein ganz neuer Gedanke auf, der „Erbhofgedanke“ in der Industrie. Es ergibt sich klar und eindeutig aus der nationalsozialistischen Arbeitsidee, daß unsere Betriebe nicht nur Instrumente der Produktion und Erzeugungsstätten von Verbrauchsgütern sind. In Wahrheit kann und muß man den deutschen Betrieb auffassen als eine Art Lehen, das dem Betriebsführer wie einem Statthalter anvertraut ist. In diesem Sinne lassen sich die deutschen Betriebe gleichsam als Erbhöfe der Wirtschaft betrachten. Damit erhält aber der Betrieb über seine unmittelbare Aufgabe der Gütererzeugung hinaus einen ganz umfassenden neuen Sinn: der Erbhof der deutschen Wirtschaft dient dann in erster Linie dazu, die Familien der Gefolgschaft zu erhalten, die Abgaben an die Gesamtheit zu sichern, und, als Voraussetzung dafür die unbedingte Pflicht, wirtschaftlich zu arbeiten. Die Betriebe müssen sich also nicht nur selbst erhalten, sondern sie haben auch in ihrer Eigenschaft als „Erbhöfe der Wirtschaft“ den Erben hervorzubringen, in dem das Kämpferische, Handwerkliche und Denkerische des deutschen Arbeitsmenschen weiterlebt. Der echte Betriebsführer, der in diesem Sinne wirkt, erwartet keinen Dank, er handelt aus dem Gefühl der Verpflichtung, weil er als Nationalsozialist nicht anders kann. Das Glück, das er bei seinem Wirken empfindet, liegt in der Befriedigung, das Rechte getan zu haben!“

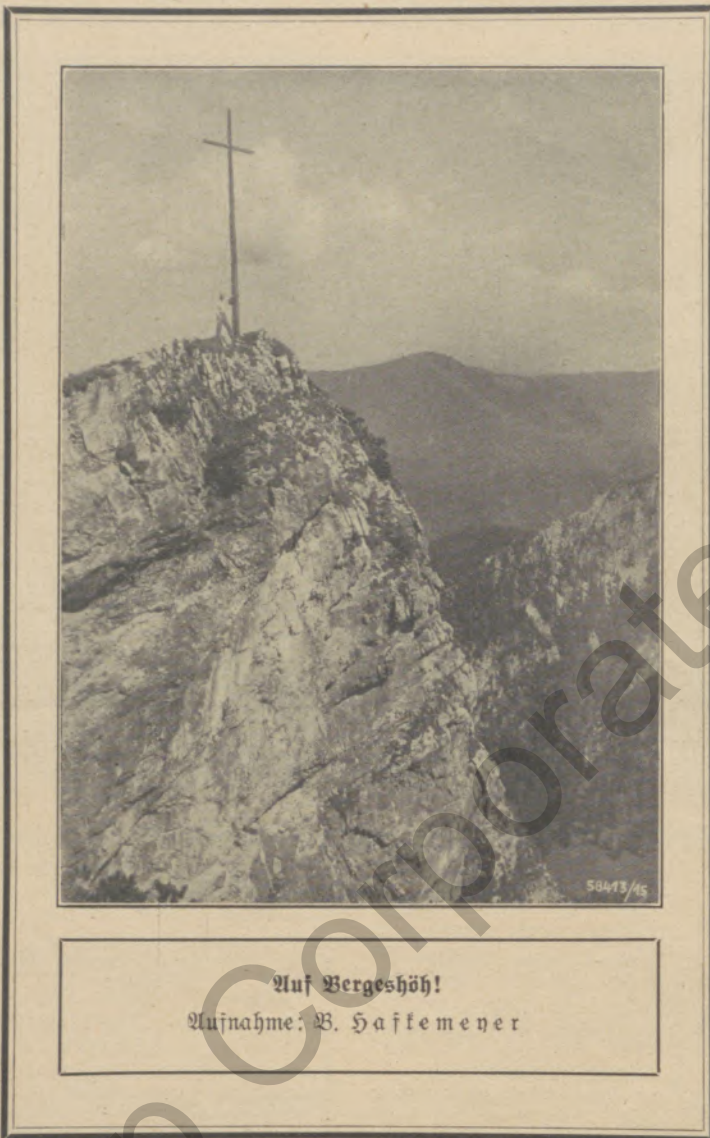
Das war der Abschluß und zugleich der Höhepunkt der diesjährigen Dinta-Tagung, die allen Teilnehmern die wertvollsten Anregungen gebracht hat.

Handwerkliches Können in altgermanischer Zeit

Was ist über unsere Vorfahren nicht schon alles gefaselt worden. Sie sollen alkoholisierte Bärenhäuter gewesen sein, die ihre Frauen für sich arbeiten ließen, selbst höchstens der Jagd und Fischerei nachgingen. Das sind solche aus den trübsten Quellen der Geschichtsforschung stammenden Lügengespinnste, die sich teilweise bis in unsere unmittelbarste Gegenwart erhalten haben. Und doch hat kaum ein Volk eine höhere Kultur und ein größeres handwerkliches Können besessen als die Germanen, wie uns die gutfundierten Darlegungen Dr. Heinz Gaefners im Deutschlandbender zeigten. Es ist bedeutsam und keineswegs ein Zufall, daß am Anfang und Eingang unserer Sagenwelt die Geschichte von Wieland dem Schmied steht, dieses älteste Loblied auf Fleiß und Geschicklichkeit. Da die Germanen ein Bauernvolk waren, mußten sie sich mit allem selbst versorgen, mußte jeder sein eigener Meister sein. Welches Maß an Hochachtung insbesondere die altgermanische Waffenschmiedekunst den anderen Völkern abnötigte, das lehrt die bewundernde Schilderung Plutarchs um 50 bis 120 n. Chr. Das Wort „Achtet den Meister!“, das sich wie ein roter Faden durch unsere Zeit zieht, hatte schon bei unseren Vorfahren, die zugleich die Ahnen unseres Handwerks sind, hohen Klang. Als redendste Gestalt ragt der Meisterschmied Mime bis in unsere Zeit hinein, auch berühmte Waffen und Schwerter, wie es etwa Siegfrieds Balmung war, sind uns dem Namen nach durchaus noch geläufig.

Liederabend des MGV. August Thyssen-Hütte, Hamborn

Am Sonntag, dem 2. Dezember 1934, 20 Uhr, veranstaltet der Werksgeangsverein der Thyssen-Hütte im Kasinoaal Bruchhausen einen Liederabend mit volkstümlichen Werken älterer und neuerer Meister. Die Männerchöre werden umrahmt von solistischen Darbietungen des Düsseldorfer Tenoristen Ferdinand Erdmann. Herr Oberingenieur Mantels hat in liebenswürdiger Weise die Begleitung am Flügel übernommen. Die Vortragsfolge ist an anderer Stelle veröffentlicht und dürfte wegen ihrer Volkstümlichkeit einen Anreiz zum Besuch des Konzertes geben, zumal die Eintrittspreise mit 30 Pfennig im Vorverkauf sehr niedrig gehalten sind. Jedenfalls wird dieser Abend sich würdig den vorausgegangenen Veranstaltungen des Chores anreihen. Die Werksangehörigen werden zum Besuch freundlichst eingeladen.



Auf Bergeshöh!
Aufnahme: B. Haffemeyer

Freizeitgestaltung im Arbeitsdienst

Von Gert Schulte-Wissermann, August Thijssen-Hütte A.-G., Hamborn, Abt. Statistit

Freizeit soll Frohzeit werden. Jeder Arbeiter hat ein Recht auf Entspannung und Erholung.

Die Freizeit zur Frohzeit zu gestalten ist ein Hauptaufgabengebiet der Organisation „Kraft durch Freude“ und kommt in anlehnender Form im Arbeitsdienst zum Ausdruck.

Theoretisch gibt es im Arbeitsdienst täglich höchstens eineinhalb Stunden Freizeit, den Samstagnachmittag und Sonntag ausgenommen. Die durch den täglichen Dienstplan bestimmte Zeiteinteilung läßt sich jedoch sehr oft nicht durchführen. Sie wird durchbrochen durch Witterungseinflüsse und manche unvorhergesehene Tagesereignisse. Es gibt somit häufig Tage, an denen die Arbeitsmänner ganz in der Unterkunft bleiben müssen. Für solche Fälle muß eine wohlüberlegte Freizeitgestaltung einsehen.

Im Arbeitsdienst hat sich eine art eigene Freizeitgestaltung entwickelt, deren Voraussetzung der Geist des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernturns



ist. Dieser Geist erst, der die gemeinsame Verbindung und damit eine feste Grundlage schafft, gibt seinem Wesen die ureigenste Prägung. Jede Freizeit muß den eigenwilligen Ausdruck der Seele der Gemeinschaft in sich tragen. Die Freizeitgestaltung soll gleichermaßen die verschütteten Brunnen völkischer Tugenden freilegen und Arbeitsfreude, Heimat- und Vaterlandsliebe, Kameradschaftsgeist und Gemeinssinn wieder zum lebendigen Ausdruck verhelfen.

Man wird in einer Arbeitsdienstabteilung niemals die Abteilung in der Gesamtheit zu ein und derselben Freizeitgestaltung heranziehen.

Zweckmäßig wird man die Arbeitsmänner in verschiedene Interessengruppen aufteilen, wie Leses-, Musik-, Gesangs-, Spielschar-, Bastel-, Gymnastik-Gruppen u. a. In diesen Gruppen läßt sich eine sinnvolle Gestaltung gut durchführen und sie erhält durch planmäßige Erziehungsarbeit eigenste Prägung. Froh sollen diese Stunden sein, frei, dienstfrei. Sie müssen dem Arbeitsmann nach der harten Arbeit die unbedingt notwendige Auflöserung geben.

Für die einzelnen Gruppen sind die zu verwendenden Stoffgebiete so groß und vielseitig, daß sich an dieser Stelle nur kurze Anhaltspunkte darüber geben lassen.

Für den Lesekreis ist die Hauptsache, Auswahl passenden Lesestoffs. Durch gute Literatur läßt sich Buchfreude wecken und durch diese muß der junge Mensch zur selbständigen Beurteilung eines Buches kommen. Buchbesprechungen, Gegenüberstellungen guter Schriften zu Schmutz- und Schundliteratur, Hinweis auf zu empfehlende Bücher werden bei vielen die Wirkung nicht verfehlen. Natürlich hat da das pädagogische Geschick des Führers die geistige Verbindung zu den Arbeitsmännern zu schaffen.

Für die Musik-Freudigen gibt es Gelegenheit zu musizieren. Es läßt sich ein Orchester zusammenstellen und die Spieler werden gern ihre Instrumente stimmen, wenn es für ein Zusammenspiel zu üben gibt.

In den Gesangsgruppen bietet sich dem Führer eine abwechslungsreiche Tätigkeit. Neben den Kampfliedern der Bewegung verfügt der Arbeitsdienst über Lieder, die aus der Gemeinschaft heraus entstanden sind, wie das Dr. Decker'sche Lied „Heiliges Feuer brennt in dem Land“, und „Es tönt auf grüner Heide“ u. a. Auch der reiche kostbare Schatz an Volksliedern kommt wieder zur Geltung. In der Praxis zeigt es sich, welchen Platz das urdeutsche Volkslied heute einnimmt. Welche Freude und innerliche Befriedigung ein einfaches Volkslied auf die Arbeitsmänner ausübt, ist unbeschreiblich. Das richtige Lied zur rechten Zeit, in einem Moment gebracht, wo es dem Wesen, dem Ausdruck des Augenblicks angepaßt ist, übt nachhaltigen Eindruck aus. Hierin muß die Stärke des Führers liegen. Hier kommt es auf Gefühl für Gestaltung an.

Der Wille zur Gestaltung der Freizeit wendet sich an die jungen Seelen und Herzen. Diese gilt es neu zu formen und die Grundlage zu schaffen, auf der sie sich selber weiterentwickeln können. Für eine Spielschar ist das Stoffgebiet ebenfalls sehr reichhaltig, vor allem wird das Laienspiel sehr gepflegt. In der Spielschar-Gruppe werden die Vorbe-reitungen getroffen für Veranstaltungen der Abteilung, Spiele von Hans Sachs leben wieder auf, auch verfügt der Arbeitsdienst schon über „eigene

Werke“. Besondere Beachtung wird dem Sprechchor geschenkt. Aus dem Arbeitsdienst heraus hat sich eine neue Art des Sprechchors gebildet, und zwar die Verbindung von Sprechern, Musik und Gesang, also ein Zusammenspiel von Sprechchor, Einzelsprecher, Singchor, Spielmannszug und Musikzug. Diese neue Art steht erst in der Entwicklung, hat aber schon sehr gute Erfolge gezeigt.

Die wesentliche Fähigkeit des Freizeitgestalters ist, die Führung, Bewegung und Heberzeugung der Gefolgschaft. Die Festkultur des Mittelalters, wo die Richtfeste, Schützenfeste, Feiern der Gilden veranstaltet wurden, machte jeden Beteiligten zum Mitspieler, zum Gestalter. Ganz ungezwungen, aus innerstem Willen waren diese Feiern für jeden Volksgenossen der Ausdruck einer lebendigen Gemeinschaftsidee. Es kommt darauf an, daß im Kleinen zu gestalten, was uns der 1. Mai sagt, das Erntedankfest. Die Volksgemeinschaft gestaltet bei diesen Feiern. Die Mitwirkung erhebt den Menschen und gibt ihm Kraft für Wochen und Monate. Es bleibt für den Freizeitgestalter immer die Hauptsache, den Stoff so auszuwerten, wie er dem Empfinden und Erleben der Gemeinschaft entspricht. Dann nehmen unsere Tugenden etwas in sich auf, was überaus wertvoll ist, das Erbe des deutschen Menschen, Ausdruck des gemeinsamen Willens, die Kulturgüter zu erhalten und zu pflegen.

In verschiedenen Gauen des Arbeitsdienstes geht man jetzt dazu über, Gaulehrgänge für Freizeitgestaltung einzurichten. In diesen Lehrgängen werden die Arbeitsmänner planmäßig geschult und mit dem Wesen der Freizeitgestaltung vertraut gemacht. Die einzelnen Lehrgangsteilnehmer, die aus allen Abteilungen des Gaus kommen, sollen dann später in ihren Abteilungen das Gelernte praktisch zur Anwendung bringen. Um das Ziel dieser Freizeitgestaltung allen Volksgenossen zu vermitteln, werden Vorführungen veranstaltet. Jeder soll dadurch erfahren, daß eine sinnvolle Freizeitgestaltung als Erholungsstunde neben den Hauptaufgaben des Arbeitsdienstes, der



Feuerspruch

Von Gert Schulte-Wissermann

Heiliges Feuer! Lodere auf!

Nächtliche Feier! Nimm deinen Lauf!

Züngelnde Flamme! Schlage empor!

Springe von dannen! Zum himmlischen Tor!

Spende uns Segen! Dring durch die Nacht!

Gib uns Neu-Leben! Göttliche Kraft!

Feuer verkündet: Heiligste Pflicht!

Streben und Kämpfen, verzaget nicht!

Auffuhle Volk, die Flamme verspricht:

Kraft, Leben, Freiheit und Licht.

körperlichen und geistigen Erleichterung, notwendig ist, um den neuen deutschen Menschen, so wie ihn der Führer will, zu formen.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß Freizeitgestaltung, die nach einer großen Idee gestaltete Ausnützung der Freizeit in dem Sinne ist, daß der einzelne nicht in sein Einzel-Seh zurückfällt, sondern, daß er in der Idee der Gemeinschaft eingereiht bleibt. Aus dieser Gemeinschaft erwächst der Begriff der Solidarität der ständigen Volksgemeinschaft und Volksverbundenheit ganz von selbst. In diesen Freizeit-Gemeinschaften musikalischer, chorisch-sprecherischer und gymnastischer Art liegt ein tiefer Kern, aus dem noch ein neues Kunstwollen erwachen und aufblühen wird. Hier liegen die Wurzeln zu einem neuen „Stil“ gemeinschaftlichen Ausdrucks. Echte Freizeitgestaltung wird dem Volke die unmißverständliche Auslegung deutscher Lebensfreude vermitteln.

Handwerk an die Front! Die Zahl der Handwerker in Deutschland ist viel größer, als mancher in unserm Zeitalter der Massenindustrie denken mag. Wir haben im deutschen Handwerk nicht weniger als 1,5 Millionen Betriebe, davon rund 500 000 allein im Bekleidungsgewerbe, rund 250 000 im Bauhandwerk, ebenso viele im Nahrungsmittelhandwerk und 200 000 im Metallhandwerk, 175 000 im Holzhandwerk und 25 000 sonstige handwerkliche Betriebe. Etwa die Hälfte davon sind Alleinbetriebe, in denen der Meister ohne Geselle arbeitet. Aber trotz der vielen durch die frühere Wirtschaftskrise verursachten Abgänge war die Zahl der Neugründungen besonders der letzten Jahre so groß, daß vor allem durch die Maßnahmen der Regierung das Handwerk heute immer mehr an Bedeutung gewinnt. Es soll und wird wieder das werden, was es ursprünglich war: Die Kerntruppe des gewerblichen Mittelstandes.



**Arbeitskameraden der Niederrheinischen
Hütte, bitte herhören!!!**

In Erkenntnis des großen Wertes der Werksgemeinschaft gründeten wir vor langen Jahren aus unseren Reihen den Turn- und Sportverein, der sich trotz offener und heimlicher Widerstände, entgegen aller Anterufe, sehr gut entwickelt hat. Unsere unermüdliche Arbeit, auch während der schwersten Zeit der politischen Wirren, hat sich gelohnt. Wir können einen Stamm guter Sportler aufweisen, der überwiegend aus Hüttenkameraden oder Angehörigen derselben besteht. Aber das genügt nicht. Unsere Sportgemeinschaft muß sich aus dem größtmöglichen Teil aller Hüttenkameraden zusammensetzen, um neben Sport und Spiel den nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedanken zu pflegen und die Werkverbundenheit zur Tat werden zu lassen. Die älteren Kameraden müssen, sofern sie sich selbst nicht aktiv irgendwie beteiligen, den jüngeren aktiven Kameraden ihr Interesse entgegenbringen, um sie dadurch zu großen Leistungen anzuwippen. Es freuen sich die jungen, wenn ihre Kameraden, besonders die älteren, sich der Mühe unterziehen, zu schauen, wie die „Niederrheinischen Jungs“ ihre Sache verstehen, sei es beim Fußball- oder Handballspiel, beim Geräteturnen, bei der Leichtathletik und vielen anderen Sportarten. Sage niemand, ich habe keine Zeit oder es wird mir nicht genug Sport geboten. Ersteres kann bei gutem Willen überwunden werden und zweites ist unrichtig. Kommt und überzeugt Euch, noch besser: beteiligt Euch. Für jeden ist die Möglichkeit der Betätigung gegeben. Studiert den Übungsplan und wählt. Gedenkt des Wortes: „Einigkeit macht stark“.

Ihr fragt, was treibt man im Sportverein? Kurz gesagt, wir haben fast für jeden Sportinteressenten etwas.

Fußballabteilung: Zwei aktive Mannschaften, eine Jugend- und eine Alte-Herren-Mannschaft.

Handballabteilung: Zwei aktive Mannschaften.

Turnabtheilung: Turner- und Turnerinnen-Kiecen, Schüler- und Schülerinnen-Kiecen; ferner Abtheilungen für Leichtathletik, Kanusport, Schwimmen, Tennis und Bogen (letztere neugegründet). Angelsport und Schachspiel. Bei genügender Beteiligung wird eine Kleinkaliber-Schießgruppe gebildet. — Gruppenweise finden sich die Kameraden zur Pflege des Luftwefehrſchießens ein. Im Vereinszimmer des Vereinslokals H. Krinas (Hüttenſtraße) liegen für die Mitglieder allabendlich Fachportefolien zur Einſicht auf. (Im Vereinszimmer kein Verzehrawang gemäß beſonderer Abmachung.) Nun liegt es an Dir, lieber Arbeitskamerad, nachdem unſer Führer durch Errichtung des Dritten Reiches neue Wege zum Aufblühen von Volk und Vaterland gewieſen hat, durch Deinen und Deiner Angehörigen Beitritt in unſere Sportgemeinſchaft das vor Jahren begonnene Werk zur Vollendung zu bringen und ſomit Helfer zur Lösung einer der wichtigen, durch den Führer aetſtellten Aufgaben zur Hebung der Volksgelundheit zu ſein. Lege dieſes Blatt nicht beiseite, ohne den feſten Entſchluß zu Deinem oder Deiner Kinder Beitritt geſaßt zu haben.

Anmeldungen können abgegeben werden bei den Leitern oder Mitgliedern der Sportabteilungen, Pfrörnern, Zellen- oder Wochwarten der Hütte. Mitgliederbeitrag: Unter vierzehn Jahren frei, vierzehn bis achtzehn Jahren 25 Pfennig, über achtzehn Jahren 50 Pfennig je Monat. (Bei Zugehörigkeit mehrerer Familienmitglieder tritt auf Wunsch besondere Regelung ein.)

Heil Hitler!

Turn- und Sportverein Niederrheinische Hütte e. V.

gez. Dr. Wiesede
Vereinsführer

gez. Schwartz
Vereinsverhewart



Unsere Jubilare



Modellschreiner Cornelius Hürtgen, Baubüro, am 22. 11. 09, Thyssenhütte

Herr Obermeister Jakob Spurf, der im neunundfünfzigsten Lebensjahre steht und aus dem zurzeit so heiß umstrittenen Saargebiet stammt, begeht am 18. November 1934 sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum. Von den Rombacher Hüttenwerken kommend, trat er am 18. November 1909 bei der Thyssenhütte als Fertigwalzer für Straße VII ein. Hier arbeitete er etwa drei Jahre und wurde dann im Jahre 1912 bei der Inbetriebnahme der Straße V. IIa zum Walzmeister ernannt. Im Juni 1921 erfolgte in Anerkennung seiner guten Leistungen seine Anstellung als Obermeister.

Der Jubilar, der sich durch Umsicht, Pflichtbewußtsein und unermüdblichen Arbeitseifer auszeichnet, erfreut sich bei allen, die mit ihm zu tun haben, größter Wertschätzung. Möge es ihm noch lange Jahre bei bestem persönlichen Wohlergehen vergönnt sein, seine Arbeitskraft und sein Können in den Dienst unseres Werkes zu stellen. Dazu unsere herzlichsten Glückwünsche.

Am 1. November 1934 konnte Herr Gerhard Rosten auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei den Thyssenwerken zurückblicken. Er trat am 1. November 1909, damals neunzehn Jahre alt, bei der Materialverwaltung als Angestellter ein. Nach einjähriger Tätigkeit wurde er Soldat und kehrte nach Ableistung seiner Dienstpflicht im Herbst 1912 zu seiner Abteilung zurück, von wo aus er 1914 wieder zu den Fahnen berufen wurde. Er nahm ehrenvoll Anteil an der Verteidigung des Vaterlandes bis 1918. Seit seiner Heimkehr aus dem Felde verließ er im Hofsenmagazin wieder seinen Dienst zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten.

Möge es dem allseitig beliebten Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre in alter Frische dem Werke zu dienen. Hierzu auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche.

Familiennachrichten

Thyssen-Hütte

Eheschließungen:

Wilhelm Grundmann mit Maria Kauer; Tillmann Hausmann mit Maria Komossa; Hermann Reist mit Martha Herold verw. Hirk; Viktor Warzanski mit Hildegard Hagelgans; Willi Burchhardt mit Luise Schulz; Adolf Meyer mit Anna Spychala; Hermann Knuth mit Gertrude Pianta; Stanislaus Wirtus mit Wladislawa Wojdowski; Alfred Harnad mit Agnes Kucharzki; Franz Behrendt mit Gerda Buttgen; Wilhelm Blaz mit Hermine Plesnik; Johann Lerich mit Grete Hüls; Emil Walek mit Charlotte Krüger; Arnold Wennebmann mit Anna Ulrich; Ludwig Kaminzki mit Martha Dempwolf; Erwin Wulf mit Magdalena Schmitz; Peter Meurers mit Beate Mandel; Robert Kreech mit Dora Moors; Johann Pieper mit Elja Rodstroh.

Geburten:

Ein Sohn:

Johann Staedt, Wilhelm Tromm, Wilhelm Stein, Friedrich Büchen, Josef Broß, Heinrich Rosendahl, Heinrich Husemann, Jakob Faber, Emil Gonska, Max Hoffmann, Wilhelm Klee, Bruno Pantau, Friedrich Brinken.

Eine Tochter:

Ignaz Gehle, Hermann Kleinschmidt, Stefan Abrecht, Hermann Cypull, Friedrich Blenk, Franz van Elten, Auguste Jung, Gustav Krebs, Bernhard Rapp, Peter Jakob, Johann Kzadkowski, Ewald Sonneborn.

Hütte Ruhrort-Weiderich

Eheschließungen:

Karl Schumacher mit Wilhelmine Dahlbender; Wilhelm Schwaal mit Johanna Ettwig; Heinrich Hausmann mit Herta Witzke, Runo Mühlenfeld mit Elisabeth Schürmann.

Geburten:

Ein Sohn:

Johann Schroer, Hermann Cornelius, August Schorn.

Niederrheinische Hütte

Eheschließungen:

Robert Müntel mit Elisabeth Runke; Hubert Cremers mit Rosa Schwab; Willi Brinkmann mit Hedwig Böhme.

Geburten:

Ein Sohn:

Hans Güsten, Friedrich Heinrichs.

Eine Tochter:

Theodor van Gen.

Hüttenbetrieb Weiderich

Eheschließungen:

Fritz Müller mit Elfriede Scheer.

Geburten:

Ein Sohn:

Heinrich Ditton.

Eine Tochter:

Walter Omniczynski.

Sterbefälle

Thyssen-Hütte: Anton Ehm; Sohn Eugen Breuer; Tochter Heinrich Kleinmann.

Hütte Ruhrort-Weiderich: Sohn Anton Minks; Tochter Wilhelm Hoffmann.

Nachruf

Gestern nachmittag wurde nach langer schwerer Krankheit im Alter von achtundfünfzig Jahren unser Obergeringenieur

Herr Dipl.-Ing. Julius Hilgard

durch den Tod abberufen.

Wir verlieren in ihm einen hervorragenden Mitarbeiter, der uns mit großer Treue und Hingabe seit dem Jahre 1922 seine unermüdete Arbeitskraft zur Verfügung stellte. Sein umfangreiches technisches Können sowie sein großes Verständnis für die Belange der Betriebsführung sicherten ihm Achtung und Vertrauen. Infolge seines kranken Wesens erkreute er sich bei allen, die ihm im Leben und in der Arbeit nahestanden, großer Wertschätzung.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Duisburg-Hamborn, den 2. November 1934.

August Thyssen-Hütte

Arbeitsgemeinschaft

Nachruf

Am 1. d. M. verstarb an den Folgen eines erlittenen Unfalls der in unserer Abt. Hochöfen als Verwiegler beschäftigte

Herr Bernhard Weiß

Der Verstorbene, seit 1915 auf unserer Hütte beschäftigt gewesen, war uns ein fleißiger und treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren bewahren werden.

Hamborn, den 3. November 1934.

August Thyssen-Hütte

Arbeitsgemeinschaft

Vermietungen

Gut möbl. Etagezimmer
elektr. Licht, Kasse und Wäsche, Boden 3,50 RM. Auf Wunsch Mi tag- oder Abendessen. (Das Zimmer kann evtl. sofort bezogen werden).
Hamborn-Margloh, Kaiser-Wilhelm-Str. Nr. 264, mittl. Schelle

Gut möblierte heizbare Mansard
an zwei Freunde oder Brüder zu vermieten. Pro Woche mit Kasse und Wäsche drei Reichsmark. Per sofort oder später. Auf Wunsch Mittagstisch.
Hamborn-Margloh, Kaiser-Wilhelm-Str. Nr. 264, mittl. Schelle

Zwei kleine Mansardenzimmer
ab 1. Januar 1935 zu vermieten.
Näheres Ballum Albenrade, Schloßstraße 39.

Wohnungs-tausch

Private Wohnung
mit 3 Zimmern, gegen eine Werkwohnung, vier Zimmer, zu tauschen gesucht.
W. Vanoultelle, Saar, Schillstraße 3

Mietgeuche

Einerer Mietge
er sucht zum 1. 1. 35 in Margloh eine abgeschlossene **Drei-Zimmer-Wohnung**
Privat- oder Betriebswohnung.
Zu erfragen: E. W. W. an Thyssen-Hütte, Partie VI

Verkäufe

Sehr gut erhaltenes Sadeleinrichtung
zu verkaufen.
Hamborn, Gebr.straße 47, I.

Dankfagung
Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen bewiesene Anteilnahme sprechen wir allen, besonders den Vereinen, unsern herzlichsten Dank aus.
Frau Jakob Kraft nebst Angehörigen

Dankfagung
Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden, die mir beim Heim gange meines lieben Mannes und unseres guten Vaters zuegegangen sind, sprechen wir der Direktion, den Vorständen und Arbeitskameraden sowie auch dem Werksangehörigen „Sangeslust“, Hüttenbetrieb Weiderich, unsern herzlichsten Dank aus.
Wwe. August Tillmann und Kinder

Radio
Drei-Röhren-Regler, mit guter Lautsprecher, Staubtaucher, für Handbetrieb überall verwendbar, Metall-Rinderbett mit Matratze, gut erhalten, zu verkaufen. Preisveränderung gegen größere Bett zu tauschen.
Hamborn-Margloh, Sonnenstraße 23, II

Ein Kinderwagen
und eine Sparplatte zu verkaufen.
Lud. Barthel, Hamborn-Margloh, Wilhelmstraße 50, II, r

Eine Mora-Mechanode
mit Vademecum für Wechselstrom (220 Volt), billig zu verkaufen.
Duisburg-Ruhrort, m. Taubendisenstr. 10.

Ein Erdempfangs
Batteriergerät, noch sehr gut erhalten, und ein Kinderwagen sehr preiswert zu verkaufen.
Duisburg-Beed, Neanderstr. 97, part.

Fast neuer Holländer
preiswert zu verkaufen.
Entenstraße 5, I.

Ein Kaddelboot
Zweierlei, ein handgelenkter zu verkaufen. Dann bis zum Sommer untergestellt werden. Eine gute Manoline billig zu verkaufen.
Wösten Schmidt, Weiderich, Frankfurterstraße 18a.

Klavier
sehr gut erhalten, für 250 RM. in bar zu verkaufen.
Näheres Hamborn-Margloh, Gertrudenstraße 13, I.

Ein hölzernes Kinderbett
mit Matratze und Bett, gut erhalten, sollte ein Kaufmann billig zu verkaufen.
Hamborn, Schindstraße 22, III, I.

Eine Mechanode
Seit 15 RM., ein elektrischer (Philips) 15 RM. zu verkaufen. Zu erfragen: Duisburg-Beed, Schillerstraße 21, I.

Gebrauchter Kleiderhaken
zu kaufen gesucht. Dasselbst ist ein qualitativere Kinderklappstuhl billig zu verkaufen.
Duisburg-Hamborn, Bergstraße 68, I.

Einzelhaushalt
Holzapparat (Holzländer) 9 x 12 m, mit Doppelboden, billig zu verkaufen.
Hamborn, Tischerstraße 28.

Kaisendes Krib-nachlegschent!
Großer Markt-Metallbaukasten (Gr. 6), mit Zusatzkasten 101/1 und sonstigem Zubehör zu verk. Hamborn, Gertrudenstraße 64, part.

Ein Konzertflügel
mit Klavier für 9 RM. zu verkaufen.
Beller, Duisburg-Weiderich, Neanderstr. 64

Gras
Kirschbäume
Schattenmorellen, Stachel, Johanniskraut und Himbeersträucher zu verkaufen.
Auskunft bei Oberkärntner Reinhard, Weiderich, Hönigsstraße 18.

Kaufgeuche
Gebrauchter, aber noch gut erhaltenes **Kino mit Klappen**
zu kaufen gesucht. Angebote unter Z.N. 522.
Gut erhaltenen Kuppenwagen
zu kaufen gesucht. Angebot zu richten an: Wämer, Tor II.

Radio
Drei-Röhren-Regler, gebraucht, sowie Rauch- oder Kabinisch, alles gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an: Wämer, Duisburg-Beed, Adolf-Eitelstraße 347.

Werksangehörige können
K'eine Anzeigen kostenlos aufgeben

Wassersportfreunde der Niederrheinischen Hütte;

Die saisonmäßig bedingte Ruhe im Wassersport soll zu einer grundlegenden Um- bzw. Neuorganisation unserer Wassersportabteilungen benutzt werden. Grundlage bildet die bereits bestehende Kanuabteilung. Die künftige Wassersportabteilung wird unter einheitlicher Führung folgende Sportarten enthalten:

1. Kanu-Rennsport, 2. Wasserwandern und 3. Sportschwimmen.

Die Winterruhe soll vor allem der Vorbereitung für die kommende Sport-saison dienen, wobei nach einem festen Lehr- und Übungsplan verfahren wird. Aus diesem Grunde ist es notwendig, schon heute alle Wassersportfreunde der Hütte zusammenzufassen, um für die einzelnen Interessengruppen die Arbeitspunkte vor: Spezialvorbereitung für Kanusport, Sportlehrgänge, Bootselbstbau und Schwimmabende. Für die zu bewältigende Arbeit ist der Winter reichlich kurz. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren und die Meldungen sind unverzüglich bei der Vereinsleitung abzugeben, damit rechtzeitig und genügend tüchtige Fachleute für die Anleitung gewonnen werden können.

Heil Hitler!

Turn- und Sportverein Niederrheinische Hütte e. V.

gez. Dr. Wiesecke
Vereinsführer

gez. Schwartz
Vereinswerbewart

Mitarbeit an unserer Zeitung sollte Recht und Pflicht eines jeden Lesers sein

Besucht die Werksbüchereien!

17000 Bände der Unterhaltung und Belehrung
Leihgebühr nur 5 Reichspfennig je Buch

Leseberechtigt: Alle Angehörigen der zur August Thyssen-Hütte A.-G. gehörenden Werke.

Ausleihzeiten:

In **Hamborn**: Montag, Mittwoch, Freitag von 11—12 und 16½—19 Uhr.

In **Meiderich**: Dienstag, Donnerstag von 15½—17½ Uhr.

Samstag von 10—12 Uhr.

Die Bücherei

Männergesangsverein August Thyssen-Hütte Hamborn (Gegr. 1906)

Mitglied des Westdeutschen Chorverbandes

Schirmherr: Hüttdirektor Dr.-Ing. e. h. Fr. Bartscherer

Chorleiter: Musikdirektor Fr. Greis — Vereinsführer G. Stalberg

Sonntag, den 2. Dezember 1934, 20 Uhr, im Kinosaal Bruckhausen

LIEDERABEND

(Stuhltreihen)

Ausführende:

Ferdinand Erdmann, Düsseldorf, Tenor
Oberingenieur H. Mantels, Hamborn, Flügel
MGV. August Thyssen-Hütte, Hamborn

Vortragsfolge:

I. Teil:

1a Wahlspruch } Chor

b Tagesanbruch } Chor

2a Morgengruß } Tenor

b Ständchen } Tenor

3a Der Schweizer } Chor

b Reiters Morgengesang } Chor

c Heute scheid' ich } Chor

4a Deutschland du darfst nicht untergehn } Tenor

b Heimweh } Tenor

5a Junges Deutschland } Chor

b Volk und Heimat } Chor

10 Minuten Pause

II. Teil:

6a Vergebliches Ständchen } Tenor

b Minnelied } Tenor

7a Abschied } Chor

b Winter } Chor

c Rose im Schnee } Chor

8a Am Rhein } Tenor

b Rosen u. Reben } Tenor

9 Friedericus Rex } Chor

Chor mit Klavierbegleitung

Eintrittspreis im Vorverkauf 30 Rpf.

Bei der NSDAP. Gauleitung Essen angemeldet.

Prehl
Kaun
Maase
Schubert
Silcher
Zerlett
Ismann
Höser
Wolf
Siegl
Kaun

Brahms
Brahms
Pestalozzi
Schropp
Bökeler
Overzier
Lüling
Radek/Christ

Bekanntmachung!

Wir sehen uns veranlaßt, zu Beginn des Winters zur Vermeidung größerer Wasserschäden auf folgendes aufmerksam zu machen:

1. Der Mieter des Kellers, in welchem sich die Wasseruhr befindet, ist dafür verantwortlich, daß die Kellerfenster im Winter frostsicher geschlossen sind und die Wasseruhr frostsicher verpackt ist. Für allen Schaden, der durch Frost an den Wasseruhren entsteht, haftet der betreffende Mieter.

2. Dem Mieter, in dessen Keller der Absperrhahn liegt, wird zur Pflicht gemacht, jeden Abend den Absperrhahn zu schließen und den Entleerungshahn zu öffnen und wieder zu schließen.

3. Liegt die Wasseruhr bzw. der Absperrhahn im Kellerflur oder in der gemeinsamen Waschküche, so haben die Erdgeschoßmieter die vorstehenden Anordnungen zu befolgen.

4. Jeden Abend sind sämtliche Zapfhähne in den Wohnungen zu öffnen und bis zum anderen Morgen offen zu lassen. Eingefrorene Wasserleitungen dürfen unter keinen Umständen unter Druck gesetzt werden, da sie sonst platzen und hierdurch große Überschwemmungen entstehen.

5. Werden Undichtigkeiten festgestellt, so ist hiervon der Wohnungsverwaltung sofort Mitteilung zu machen.

6. Außerdem haben sämtliche Mieter dafür Sorge zu tragen, daß bei eintretender Kälte rechtzeitig die Klosett-, Flur- und Kellerfenster geschlossen werden, damit Frostschäden an Wasserzu- und Abflußleitungen, Spülkästen und sonstigen betrieblichen Hauseinrichtungsgegenständen vermieden werden. In den Abfluß der Spülklosetttöpfe ist nach jedem Gebrauch etwas Salz zu werfen. Für Schäden, die durch Nachlässigkeit eines Mieters entstehen, haftet der Mieter.

7. Es ist selbstverständlich, daß sich sämtliche im Hause wohnenden Mieter beim Absperrhahn und bei der Wiederinbetriebnahme der Wasserleitung vorher gegenseitig verständigen.

8. Die im Erdgeschoß wohnenden Mieter unserer Werkswohnungen werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß bei Eintritt der Schnee- und Frostperiode die Bürgersteige eisfrei zu halten und erforderlichenfalls zur Vermeidung von Unfällen mit Sand oder Asche zu bestreuen sind. Nach der zum Mietvertrag gehörenden Hausordnung haben hierfür die Erdgeschoßbewohner unserer Werkswohnungen zu sorgen. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß für Unfälle, welche durch die Unterlassung der Streupflicht entstehen, die Schuldigen in vollem Umfang verantwortlich gemacht werden.

9. Gleichzeitig machen wir sämtliche Mieter darauf aufmerksam, daß bei eintretender Dunkelheit die Treppenhäuser zu beleuchten sind. Diese Verpflichtung obliegt den Mietern ebenfalls auf Grund der dem Mietvertrag beigegebenen Hausordnung. Auch hier werden die Mieter, falls durch die Unterlassung dieser Verpflichtung Unfälle entstehen, verantwortlich gemacht.

10. Bei eintretenden Unfällen infolge schuldhafter Unterlassung oben bezeichneter Arbeiten müssen wir uns daher bei Schadenersatzansprüchen Dritter einen Rückgriff auf unsere Mieter vorbehalten. Ferner bitten wir unsere Mieter, um das Zusetzen der Rohrleitungen (Badewannenabflüsse und Küchenabflüsse) zu vermeiden, im Laufe des Jahres wenigstens drei- bis viermal sämtliche Abflüsse mit einem Kessel voll heißem Sodawasser durchzuspielen, damit uns Unkosten, die durch die Verstopfung der Leitungen verursacht werden, erspart bleiben.

Hamborn, den 1. November 1934.

Rheinische Werkswohnungen-Aktiengesellschaft



Donnerstag!

Denn es ist kalt. Da sollen Sie und Ihre Lieben nicht frieren.

Ein guter Berater für Neuanschaffung möglicher Winterjacken ist unsere illustrierte Preisliste. Welche eine Reihe Auswahl.

Unterzeuge, feine Tricot-Blöße, Winterstoffe für Kleider, Strickwolle, Decken und vieles mehr.

Alles zu den besten günstigen Preisen in guter Qualität. Fordern Sie unsere Preisliste unverbindlich u. kostenlos an. Sie werden über Preise u. Auswahl überrascht sein.

Textil-Manufaktur Haagen

Wilhelm Schöpfung Haagen 190 (Wab.)



Diese 82 cm große Puppe

Ia Qualitätsarbeit, ist der Lieblingswunsch eines jeden Mädchens. Sie ist abwaschbar, unzerbrechlich, läuft, sitzt, schläft, hat natürl. Augenwimpern, spricht „Mama“, hat prächtige Zöpfe (auf Wunsch Bubikopf), trägt reizendes, zartes, wasch- und lichtehtes Seidenkleid mit Jackchen zum An- und Ausziehen. Preis nur M. 8,50. Dieselbe Puppe 72 cm M. 7,25 und 60 cm M. 6,50, einschließlich Porto und Verpackung. Garantie: Geld zurück, wenn nicht gefällt, daher kein Risiko. Versand per Nachnahme.

Hunderte von begeisterten Dankschreiben und sehr viele Nachbestellungen bezeugen die Güte und Preiswürdigkeit meiner Puppen. Auch Sie werden zufrieden sein, daher bestellen Sie noch heute, wenn auch für später lieferbar, bei

Emil Zitzmann, Puppenfabrik, Steinach-E. 21., Thürw.

Ww. Wilh. Dahmen

Das Möbelhaus der guten Qualitäten

Hamborn, Duisburger Str. 156

Annahme von Ehestandsdarlehensscheinen

Reelle Bezugsquelle

Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gereinigt, Pid. 250. kl. Federn mit Daunen 1. —, Halbdauen 5. — u. 5.50, gereinigt. Federn mit Daunen 3.50 und 4.50, hochpr. 5.25, allert. 6.25, la Volldauen 7. — u. 8. —. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pid. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. nehme auf m. Kosten zur. Willy Mantuffel, Jänsemästerei, Neutreiben 111, Oderbr.). Ältestes u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Gegr. 1852.

Stottern

Wirkliche Beseitigung! Wicht. Ausk. frei. schinell! Wackel, Berlin-Charl. Dahlmannstr. 22. W7

Schokolade

direkt ab Fabrik Verwendung von nur erstklass. Rohmaterial wird ausdrück. gar. Postpak. enth.

Sortiment I. 40 Tafeln a 100 g. 8 Tafeln Sahne, Mokka, Schokolade, Feinbitter. Vollmilch u. Vollmilch-Haselnuß a 21 Rpf., portofrei gegen Nachnahme von RM. 8.40

Sortiment II. 40 Tafeln a 100 g. 8 Tafeln Sahne, Mokka, Schokolade, Feinbitter. Vollmilch u. Vollmilch-Haselnuß a 21 Rpf., portofrei gegen Nachnahme von RM. 8.40

Sortiment III. 40 Tafeln a 100 g. 8 Tafeln Sahne, Mokka, Schokolade, Feinbitter. Vollmilch u. Vollmilch-Haselnuß a 21 Rpf., portofrei gegen Nachnahme von RM. 8.40

Sortiment IV. 40 Tafeln a 100 g. 8 Tafeln Sahne, Mokka, Schokolade, Feinbitter. Vollmilch u. Vollmilch-Haselnuß a 21 Rpf., portofrei gegen Nachnahme von RM. 8.40

Sortiment V. 40 Tafeln a 100 g. 8 Tafeln Sahne, Mokka, Schokolade, Feinbitter. Vollmilch u. Vollmilch-Haselnuß a 21 Rpf., portofrei gegen Nachnahme von RM. 8.40

Auskunft kostenlos wie man von

Bettstätten

befreit wird. Alter u. Geschlecht angeben. Dr. med. Eisenbach hyg. Vers. München 41 Dachauerstraße 15.

Raucher spare! Schon für 1,50 RM. bis 3 RM. p. Pfd. liefern wir d. qualit. vollendeten, echten Maifelder Paket- und Strangtabak

Brauner, Schwarzer Trierer, Geschmitt. pp., ab 8 Pfd. portofr., Nachnahme. Verlang. Sie kostenlos Offerte Gebr. Magnus Tabakfabrik, gegr. 1848. Münstermaifeld, Rhld.

Fürs Kind

Spielwaren Christbaumschmuck. Elegante Puppen RM. 0.85, 1.70, 2.10, 2.90 Soldaten-Gießformen, Festungen Geschenkartikel Kostenlos illustriert. Weihnachtliste 32

Franz Verheyen Frankfurt a. Main 74

Im Vertrauen! Ich mache Laubfägearbeiten, besch. f. id. so gut wie Berl. f. f. b. Katalog von Hofmann & Schmidt Mannheim 28

Graue Haare? d. Naturmittel, längst. 42 J. b. d. gar. Erfolg. Ausk. kostenlos. Schwarz-Rh. Garmstadt 12, Inselstr. 25

Kuckucksuhr 25 cm hoch alle 1. Std. ruf. Messingwerk, saubere Schnitzerei 2 Jahre Garantie, RM. 3.50 Nachn. Katalog fr. CARL JOOS Schwarzwald-Uhren Schonach 22 / Schwarzw.

Walnüsse 9 1/2 Pfd. II. Sorte 3.95 9 1/2 Pfd. I. Sorte 4.45 Haselnüsse 9 1/2 Pfd. rd. Sizil 3.95 10 1/2 Pfd. Frucht-Stange 50 Stück 3.95 R. E. WASCHK. Essen 66 Postschließfach 111

Katalog frei! F. J. Oberloell Uhrenfabrikation Schwenningen N. 77

Original Packung 1 Pfund 50 Pfg.

Wer Bargeld hat — der schreibe heute!

Herren-Ballonrad RM. 40. — kompl.

Damen-Ballonrad RM. 44. — kompl.

Qualität, Garantie, ausf. Prosp. gratis!

E. u. P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede — Bielefeld 472

Briefmarken-Welt-Katalog 139 und 1000 echte Briefmarken alle verschied. RM. 3.25, portofr. illust. Preisl. 119 auch üb. Alben kostenl. M. Greif, Leipzig C 1 Dresdner Str. 10, I. ostscheckk. Leipzig 41069

Spezial-Optiker

Marxloh

Kaiser-Wilhelm-Straße 278

Lieferant der Betriebskrankenkasse

Walnüsse 9 1/2 Pfd. II. Sorte 3.95 9 1/2 Pfd. I. Sorte 4.45 Haselnüsse 9 1/2 Pfd. rd. Sizil 3.95 10 1/2 Pfd. Frucht-Stange 50 Stück 3.95 R. E. WASCHK. Essen 66 Postschließfach 111

Katalog frei! F. J. Oberloell Uhrenfabrikation Schwenningen N. 77

Original Packung 1 Pfund 50 Pfg.

Original Packung 1 Pfund 50 Pfg.

Original Packung 1 Pfund 50 Pfg.

Original Packung 1 Pfund 50 Pfg.

Original Packung 1 Pfund 50 Pfg.

Original Packung 1 Pfund 50 Pfg.

Eine Freude! Auf Abzahlung

Die Uhr für Sie!

nur 10 Rpf. täglich 1. Mod. Herren- od. Damen - Armband - uhr, Walzgold-Dbi., m. 5 J. Garantie, Geh.

2. Mod. Herren-Sprungdeckeluhr, verguldet, extra flach, reich ziseliert.

3. Mod. echt 800-Silber - Kavalier - Taschenuhr (Ankerwerk). Jede Uhr mit Fabrikgarantie, sorgfältig geprüft, genau reguliert, Formenschnelligkeit, in fünf Monatsraten zahlbar. Kein Geld im voraus einbezahlen, auf Abzahl. nur 15 RM., bei Barzahl. (Nachn.) jede Uhr nur 12 RM. Bitte Inserat einenden. Lieferung erfolgt sofort.

KURT TEICHMANN Uhrenversand Berlin-Lankwitz 149

Kauft bei unseren Inserenten

Kauft bei unseren Inserenten

Kauft bei unseren Inserenten

Kauft bei unseren Inserenten

Kauft bei unseren Inserenten

Kauft bei unseren Inserenten

Kauft bei unseren Inserenten

Kauft bei unseren Inserenten

Kauft bei unseren Inserenten